

Dagmar Redl-Bunia, LKS-BDA, 10. Mai 2012

DER WILDE MANN UND SEIN BRUNNEN

Der Wilde-Mann-Brunnen, ehem. Fischbrunnen, im Herzen der Salzburger Altstadt ist eine Rarität. Er zählt zu den wenigen Brunnen, die von den Bürgern und somit von der Stadt errichtet wurden. Das war **1620**.

Diese genaue Datierung geht auf die soeben abgeschlossene Restaurierung der Brunnenanlage zurück, die im Auftrag der Stadt Salzburg in Kooperation mit dem Landeskonservatorat für Salzburg des Bundesdenkmalamtes durchgeführt wurde.

Die im Zuge der Metallrestaurierung entdeckte polychrome Fassung der überlebensgroßen Kupferblechstatue des Wilden-Mannes stammt vom Salzburger Maler, Johann Raiter (der lt. Eintrag in den städtischen Rechnungsbüchern dafür bezahlt wurde). Stephan Grosser, ein damals in Salzburg tätiger Kupferschmied, war möglicherweise Schöpfer des sagenumwobenen Wilden Mannes, konkret seiner kunstvoll geschmiedeten und getriebenen Metallzier. Ebenso vermutet, aber unbestätigt ist Steinmetz Martin Pfenninger, der mit dem vierseitigen Marmorbecken in Verbindung gebracht wird.

Eine bewegte Geschichte

Der Fisch- oder Wilde-Mann-Brunnen hat im Laufe der Jahrhunderte gemeinsam mit dem Fischmarkt (bis 1926) mehrere Standorte im Bereich der Salzburger Altstadt innegehabt.

Errichtet wurde er ursprünglich – nach Abbruch eines Vorgängerbrunnens aus Holz – für den seit Mitte des 15. Jahrhunderts bestehenden ältesten Salzburger Fischmarkt auf dem *Hagenauerplatz*, an der Getreidegasse vor Mozarts Geburtshaus (1620). Wenig später, **1641** wurde der Fischmarkt samt Brunnen vor die „Alte Thürnitz“ an den Gries, heute *Hanuschplatz*, verlegt. Mit dem Abbruch der Thürnitz verlegte man **1872** Fischmarkt und Brunnen in die *Hofstallgasse*, vor die Felsenreitschule. **1926** erfolgte die Trennung von Fischmarkt und Brunnen: Während der Fischmarkt an die Salzach (Hanuschplatz)

zurückverlegt wurde aufgrund der Errichtung des Festspielhauses, verblieb der Brunnen in der Hofstallgasse – seiner ursprünglichen Funktion beraubt.

1937 fand der Brunnen schließlich seinen heutigen Platz, am Rand des *Furtwängler-Parks*. Dabei wurden die umgrenzenden Fischbehälter und Stufen entfernt. An deren Stelle schuf Clemens Holzmeister ein Kunststeinbassin und Wasseranschlüsse an den Bassinwänden, um die Brunnenfunktion reduziert zu erhalten.

Das Wasserbassin mit schmiedeeisernem Geländer sowie jene, noch der Renaissance verhaftete Wilde-Mann-Figur auf gewundenem Säulenpodest konnten sich jedoch bis auf die Zutaten des 20. Jahrhunderts ihr authentisches Erscheinungsbild des frühen 17. Jahrhunderts weitgehend bewahren.

Restaurierung

Insbesondere die Plastik des Wilden Mannes hat allerdings durch die zahlreichen Standortwechsel und die damit einhergehenden unsachgemäßen Montagen und Reparaturen gelitten. So wurden die plastisch getriebenen Füße der Figur zur Fixierung am Steinsockel einfach flach gepresst. Auch haben versprödete Kittungen, offene Fugen und die dadurch beschleunigte Korrosion der inneren Eisenkonstruktion den Verfall beschleunigt und die jüngste Restaurierung erforderlich gemacht.

Symbolik

Der Typus des Wilden Mannes, hier dargestellt mit laubbekröntem Haupt, schuppenbedecktem Körper und entwurzeltem Baumstamm in der rechten sowie Schild mit Stadtwappen, in der linken Hand, verkörpert seit jeher das Dämonisch-Unheimliche, aber auch die dunkle, aus der Tiefe, dem Wasser aufsteigende Kraft zur Abwehr böser Geister. Der Baumstamm in seiner Hand erinnert an entwurzeltes von der Salzach bei Hochwasser mitgeführtes Treibholz.

Seit der Spätgotik sind die „Wildmänner“ aber auch immer wieder als Wappenhüter dargestellt, so auch an städtischen Bauwerken Salzburgs wie zum Beispiel am Klausentor, an der Getreidschranne am Gries sowie an den einstigen, 1616 datierten Fresken des Rathauses.